



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1842

XVI. Die Herren von Werle verbindet sich mit dem Markgrafen Ludwig, im
Jahre 1334.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54306)

rechte broken hebbe, went me neyne veste doch misletad betern secl, mer breken vnde ergern. In cnius etc. Datum anno domini M°. CCC°. XXXIII°. feria proxima die post Johannis*).

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Ludwig I. tit. Zwirin. Holtfacia, Nr. IX. Die Varianten in den Notizen sind die den Sinn betreffenden Abweichungen einer andern Copie dieses Rechtspruches in einem andern Copialbuche Ludwigs I. (I. C. 4 in quarto des Geh. Kabinet-Archives) fol. 59. Nach dieser letztern Copie ist die Urkunde von Gercken (Cod. I, p. 253) herausgegeben, jedoch fehlerhaft, so daß man z. B. Murggraenhagen statt Margrauhagin, eiche nomen statt ingenomen, underwinde statt vinde und dergl. Unrichtigkeiten antrifft.

XVI. Die Herren von Werle verbinden sich mit dem Markgrafen Ludwig, im Jahre 1334.

Wj Johan vnd henning, von der gnade gots hern tu werle, bechennin vnd betugin opinbar in dissem breuin, dat wi vns vereinden vnd verbundin hebbin mit dem erberin hern margrauen Ludowig von brandinborg vnserm libin Swager vnd herin, dorch nut vnd dorch vrede vfir lande, also dat wi em beholpin schullin sin vp all di iene, di in vorunrechtin wolln. Wi scollin oc em volgin mit hundert mannin mit helmain, wor he des bedarf twischin der elbe, der odere vnd dem hafe. Swar dat binnin sinin landin were, dar schulle wi im volgin vp sin kost vnd vfin schadin; were oc auer butin sinin landin, so schullin wi em volgin vp sine koste vnd sinin schadin. Were it auer, dat ienig man in sin lant tuge oder sine vestin belege in dissin scheidin, di vorbeschreuin sin, so schullin wi im volgin mit allir macht. Wat da vordinget wert, dat schal di hebbin, di di kost dreget. Wurdin vangin geuangin, di des nicht werdich werin, dat man ouer se richte, de tal man deylin nach mantal. Wurdin flote gewunnin, de scolin des sin, van dem si to lene gan. Werin se auer vfer nenis vorlegin, so seulin wi si deilin nach mantal vnd wi schulin vfin del von im entpfangin. Wolde he oc hir bouin vs hebbin to hulpe butin dissin scheidin, dat schal he an vfin minnin makin. Alle disse vorbenedin rede hebbin wi em en truwin geredt vnd hebbin em dissin brief hirouer geuin, besegelt mit vfen Insigeln. Tuge sint ouer gewesin Greue Gunther von Lindowe, bruder heinrich von Cuppelingin de Commendur, her beteke von wiltperg di drozte, her Johan von buk, her wulfing van oldinborch, her gemeke Cofsode, riddere, probst gerhart von ywenak, hennike bellin, hening von gerden vnd hennike vlotowe. Disse brif ist geuin zv Templin na der bort gotds drutteinhundert Jar ver vnd drettich Jar in sunte Clementin dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Ludwig I. (I. C. 4 in quarto des Geh. Kabinet-Archives) fol. 16. Der Gerckensche Abdruck dieser Urkunde (Cod. I, 145, 146) hat, außer einer Lücke, mehrere Unrichtigkeiten selbst in den Namen, z. B. Supplingin für Cuppelingin, Wulfinger für Wulfing und dergleichen.

*) To einir betuginge deffes rechtes, dat wi sproken hebbin, so hebbin wy vnse insigel hie vor gehen- git. Na gods bord M°. CCC°. XXXIII°. in craftino corporis domini.